dicht zusammen. „Du, Bodo?" fragte er. „Du wolltest?" Er hatte seine Frage noch nicht vollendet, als eine zitternde, weibliche Stimme, die aus dem nebenan liegenden Schlafzimmer, dessen Thür der alte Graf hinter sich aufgelassen hatte, ertönte: „Was ist denn, Gerhard? Ist etwas passirt?" Wieder lief ein Schaudern durch den Körper des alten Herrn und für einen Moment drückte er seine Augen ein mit einer Geberde und einer Miene tiefsten Schmerzes. In der nächsten Sekunde hatte er seine Bewegung überwunden und, sich rasch umdrehend, rief er, einen sorglosen, scherzenden Ton heuchelnd: „Nichts, liebe Dora, nichts ist passirt. Dietrich geistert hier herum. Er hat wieder einmal seinen Krampf im linken Bein und da hat er Bodo gerufen, der ihm die Wade reiben helfen soll. Ist's schon vorbei, Dietrich?" Er blinzelte dem Jüngeren zu, der, auf die List des Vaters eingehend, sofort laut erwiderte: „Danke, Papa, ja!" „Na, dann geht also zu Bett! Und stört uns nicht wieder, hört Ihr!" Sich unterbrechend, zischelte er leise: „Daß Ihr Mama nichts merken laßt!" Er nickte noch einmal, heftete einen ernsten, strengen Blick auf den Aelteren und ging.

Als sich die Thür hinter dem alten Grafen geschlossen hatte, schlug Bodo die Hände vor sein Gesicht, und die leidenschaftliche Erregung, in die ihn der voraufgegangene, stürmische Auftritt versetzt hatte, machte sich in einem krampfartigen Schluchzen Luft. Da fühlte er seine Schultern von einem Arm umschlungen. Es war Dietrich, der ihn leise mahnte. „Komm! Mama könnte es hören." Zugleich nahm der Jüngere die Lampe und beide begaben sich in ihr Schlafzimmer zurück. „Was ist denn nur geschehen?" fragte Dietrich, die Lampe auf den Tisch stellend und seinen Bruder in ängstlicher Spannung betrachtend. Der Aeltere antwortete nicht. Er stand mitten im Zimmer und hatte wieder sein gedrücktes Gesicht mit beiden Händen verhüllt. Ein qualvolles Stöhnen drang aus seiner ringenden Brust herauf.

Zweites Kapitel.

Gegen Morgen hatte sich Bodo doch noch einmal auf Zureden seines Bruders niedergelegt. Der ermüdete Körper hatte sein Recht verlangt und Bodo hatte ein paar Stunden lang in festem Schlaf gelegen, als ein Diener das Schlafzimmer der Brüder betrat. „Der gnädige Herr lassen den Herrn Grafen Bodo zu sich bitten." Den Angeredeten fröstelte es, während Dietrich nach der Uhr sah. „Schon neun Uhr."

Beide Brüder kleideten sich rasch an. Der Aeltere fuhr wiederholt schaudernd zusammen, während er Toilette machte und Civilkleidung anlegte. Der Jüngere drang noch einmal in seinen Bruder. „Willst Du's mir denn nicht sagen, Bodo? . . . Wie konntest Du nur etwas so — so Wahnsinniges —" Aber der Aeltere wehrte mit einer nervös heftigen Geberde ab. „Laß mich!" rief er verzweifelt aus. „Ich brauche meine ganze Kraft zu der Unterredung mit —" Er unterbrach sich und fuhr sich mit beiden Händen verzweiflungsvoll in die Haare. Die ganze Bedrängniß seiner gepeinigten Seele brach in den Ausruf aus: „Herrgott, Herrgott, wie soll ich's ihm nur sagen!" Und sich zu Dietrich herumwendend, stammelte er mit wirklichem Aerger auf: „Hatt'st Du mich doch nicht gestört heute Nacht! Nun war' das Schlimmste vorüber. Mir wäre wohl und ich brauchte dem Alten nicht den furchtbaren —" Er stockte, als sträube sich seine Zunge, das Entsetzliche auszusprechen und er fuchtelte mit beiden Armen in der Luft herum. Und abermals stieß er einen Verzweiflungsruf aus. „Er wird mich — zermalmen wird er mich!" „Aber sei doch ein Mann!" mahnte der Andere mit einem mißbilligenden Achselzucken. „Ein Mann? Du hast gut predigen. Du weißt ja nicht — lieber einer feindlichen Batterie entgegen reiten, als dem Alten gegenüber —"

Der Jüngere zeigte ein etwas geringschätziges Lächeln und zuckte mit den Schultern. „Das wird es Großes sein?" sagte er. „Du wirst wieder einmal Schulden haben. Daran ist doch Papa gewöhnt." „Wenn es nur das wäre!" gab Bodo zurück. Er reckte sich straff empor, baute die Fäuste und raffte alle seine Energie auf. Und zur Thür schreitend, sagte er mit galgenhumor, während ein leichtsinniger, frivoler Ausdruck über seine hübschen, weichlichen Züge huschte: „Vorwärts, Kinder! Einmal muß ich ja doch in die Höhle des Löwen."

Auf der Schwelle des Zimmers drehte er sich noch einmal um und schnitt eine Grimasse. „Bah! Wenn er mich nur nicht verspeist mit Haut und Haaren." Freilich, der Galgenhumor hielt nicht lange an. Jede Spur eines Lächelns war aus dem Gesicht des Grafen Bodo verschwunden, während er vor der Thür zum Arbeitszimmer seines Vaters stand, die Hand auf das wild pochende Herz legte und noch einmal tief Athem holte, ehe er aufklinkte und eintrat.

Der alte Graf saß vor seinem Schreibtisch. In dem hellen Licht, das durch das hohe Fenster neben dem Schreibtisch hereinflutete, sah man deutlich die vielen Falten, welche das Alter und die Sorgen in das Gesicht des alten Herrn gezogen hatten. Die Schatten unter den Augen waren dunkler als gewöhnlich, und auch der unstörte Blick zeugte von der gestörten Nachtruhe. Der Eintretende blieb stark neben der Schwelle stehen. Seine Blicke irrten unstät im Zimmer umher und fahen überall hin, nur nicht nach dem alten Herrn, der unterdessen, straff in seinem massiven, eichenen Sessel saß und die beiden Unterarme auf die geschnitzten Seitenlehnen gelegt hatte. Graf Gerhard nahm zuerst das Wort. „Willst Du mir nicht gefälligst erklären, was die — dramatische Scene heute Nacht zu bedeuten hatte." Der Leutnant zuckte leise zusammen, erwiderte jedoch nichts. „Nun?" Die Stimme klang scharf und gebieterisch, die Augen unter den buschigen Brauen blickten streng, ein wenig verächtlich. Aber der Sohn verhielt sich noch immer schweigend und senkte zerknirscht sein Gesicht.

Der rechte Arm des alten Grafen löste sich von der Sessellehne und mit der flachen Hand auf das Holz aufschlagend, rief Graf Gerhard: „Willst Du endlich sprechen! Wozu das Versteckspielen? Fürchtest Du Dich etwa? Ich dächte, Du bist Offizier!" Der beißende Sarkasmus in den letzten Worten trieb dem jungen Grafen das Blut in's Gesicht, und er hob mit einem Ruck seinen Kopf und sah zu seinem Vater hinüber. Aber die Augen des Alten blickten so drohend, daß dem jungen Offizier rasch wieder der Muth sank. Der alte Herr machte eine Bewegung der Ungeduld. „Hast Du Schulden?" fragte er kurz. Und nun endlich kam die Antwort leise und gepreßten Athems. „Ja, Papa." „Aha!" Ein grimmiges Lächeln flog über die bleichen Züge des alten Grafen. „Also wieder Schulden. Das konnt' ich mir denken. Wieviel?" Das war kurz, im Befehlston, fast wie ein Kommando herausgestoßen. Aber Graf Bodo verlegte sich wieder auf's Schweigen. „Wieviel, frage ich . . . Fünftausend?"

Ein leiser Seufzer war die ganze Antwort. Graf Gerhard schnellte in seinem Sessel nach vorn und ließ auch den linken Arm herabfallen. „Wie?" rief er, und die Falten auf seiner Stirn vermehrten und vertieften sich zusehends. „Noch mehr? Ich begreife nicht. Bei sechstausend Mark Zulage und —" ein sondirender Blick zuckte zwischen den Augenlidern hervor und jedes Wort klang scharf accentuirt — „und da Du doch nicht mehr spielst!"

Der junge Offizier schrak so heftig zusammen, daß er förmlich taumelte. Sein ohnehin von der Gemüthsbewegung blasses Gesicht wurde aschfahl und schien jeden Tropfen Blut zu verlieren. Der alte Graf beugte sich auf seinem Sessel weit vornüber, seine Hände hielten die beiden Seitenlehnen des Sessels fest umspannt. Hastig drängte es sich über seine Lippen: „Du — Du hast doch nicht etwa —?" Er hielt erschrocken inne; seine Augen öffneten sich weit und starrten entsetzensvoll nach dem Sohn hinüber. Der stand noch immer dicht an der Schwelle des Nebenzimmers; in jedem Zuge seines zu Boden gekehrten Gesichts, in seiner gebrochenen Haltung drückte sich nur zu deutlich das Schuldbewußtsein aus.

Mit einem Ruck schnellte der alte Graf auf seine Füße. Seine Stimme klang wie der Donner. „Du hast gespielt?" Er war mit ein paar schnellen Schritten dicht an den Sohn heran und packte mit rauhem Angriff den Arm des Zitternden. „Sprich!" donnerte er ihn an. „Hast Du gespielt?" Die Brust des jungen Grafen hob und senkte sich stürmisch wie in Fieberglut. Seine Blicke bohrten sich beharrlich in den Fußboden. Der Alte schüttelte ihn zornig am Arm. „Antworte, sage ich Dir!"

Endlich öffnete Bodo seine Lippen und leise, in gestammelten Lauten, fast weinerlichen Tones kam das Geständniß: „Es war nach einem Liebesmahl. Wir hatten stark gezecht. Da schlug Hauswitz ein Jeu vor. Als ich ablehnte, neckten sie mich und nannten mich spottend Cato. Und — wie gesagt, ich war berauscht und wußte nicht, was ich that und da —" „Da ließest Du Dich wieder verleiten wie ein Knabe und brachtest Dein Ehrenwort. Pfui, Du ehrloser Schuft!" Des Alten Augen schossen Blitze, er bebte am ganzen Leibe; seine Stimme klang wie das Grollen des Löwen. „Papa!" rief Graf Bodo und machte eine heftige Bewegung, um sich dem Griff des Vaters, der ihn abermals heftig schüttelte, zu entwinden. Aber der Zorn des Alten brauste nur noch ungestümer auf. „Willst Du etwa protestiren? Habe ich Dir nicht vor einem halben Jahre, als ich Deine letzten Spielschulden bezahlte — sechzigtausend Mark — das Ehrenwort abgenommen, daß Du keine Karte mehr anrühren würdest? Ist Der, der sein Ehrenwort gebrochen hat, nicht etwa ein ehrloser Mensch?"

Diesmal wagte der Schuldige keinen Widerspruch. Der Graf zog seine Hand zurück, machte ein paar heftige Gänge durch das Zimmer und blieb endlich am Schreibtisch stehen, an den er sich leicht anlehnte. Sein Gesicht kehrte er wieder dem Sohne zu. Seine zornige Aufregung schien sich mit einem Male gelegt zu haben. Aus seinen Mienen und dem Ton seiner Stimme sprach allein kalte Verachtung. Er verschränkte seine Arme über der Brust, während er sagte: „Du wirst, sowie Du nach Deiner Garnison zurückgekehrt bist, unverzüglich Deinen Abschied einreichen. Ein Mensch, der seine Ehre verloren, hat kein Recht mehr, den Offiziersrock zu tragen. Deine Schulden werde ich bezahlen, nicht Deinetwegen, der Familie, meinetwegen, um Deines Bruders und Deines Schwagers willen, denen ich das Erröthen vor ihrem Vetter und Schwager ersparen will. Die Welt soll nicht wissen, daß wir das Unglück haben, einen ehrlosen Lumpen zu unserer Familie rechnen zu müssen. Im Uebrigen natürlich scheiden sich unsere Wege in Zukunft. Ich werde Dir noch ein paar tausend Mark überweisen. Damit kannst Du nach Amerika gehen."

Die Stimme des alten Herrn dämpfte sich zum Flüsterlaut und er sah sich ängstlich um, als wollte er sich noch einmal überzeugen, daß auch Niemand sonst im Zimmer war. „Eine Kugel vor den Kopf wäre das Richtigste, wenn Du noch so viel moralische Kraft in Dir fühlen, Ich würde Dich nicht zum zweiten Male daran hindern. Aber das bitte ich mir aus: nicht hier, nicht im Hause Deiner Eltern!" Wieder zuckte der Leutnant empfindlich zusammen. Es war eine unwillkürliche Handlung, daß er einen Schritt nach seinem Vater hin that und die Augen flehend zu ihm aufschlug. „Papa!" Aber der alte Herr machte eine verächtlich abwehrende Handbewegung. „Laß das! Keine Sentimentalität! Damit würdest Du bei mir nicht das Mindeste erreichen. Gefühl habe ich für Dich nicht mehr so viel übrig. Hier" — er tastete nach seiner linken Brustseite — „hier bist Du herausgestrichen für immer!"

(Fortsetzung folgt.)

Ball.

Bester holländischer Schwan-Besatz Meter von 60 Pf. an. Dieser Besatz unterscheidet sich von geringeren Sorten durch Schönheit und Farbe.

R. Galdeczka, zum Pfau, Frauenstr. 2 und Pragerstrasse 46.

Nach beendeter **Inventur** stelle ganz bedeutende Posten Waaren sehr billig zum Verkauf. Wenn Sie Bedarf haben in

Ballblumen, Dekorationsblumen, Hutblumen, Kranzblumen, präp. Palmen, Makartbouquets, Straussfedern, Reihern etc.,

so bietet sich eine **nie** wiederkehrende Gelegenheit, alle diese Artikel bedeutend billiger als sonst einzukaufen. Für Wiederverkäufer besondere billigste Engros-Preise. Man verlange Preisliste.

Hermann Hesse, Blumen-Manufaktur, Dresden, Scheffelstraße 12.

Milchvieh-Verkauf.

Treffe **Sonnabend, den 26. d. Mts., Nachts** wieder mit ca. **40 Stück**

schwerer, hochtragender Kühe und Kalben

bei mir ein und stelle dieselben unter Garantie und streng reeller Bedienung zu billigsten Preisen zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof. Fernsprecher: Amt Deuben 98. **E. Kästner.**

Wünschen Sie für Ihren Haushalt eine **gute, wohlschmeckende,** namentlich aber auch **gesunde**

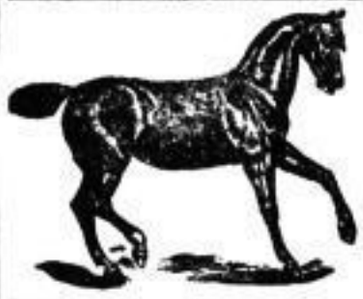
Speisekartoffel,

so lassen Sie sich bitte Prospekt und Preise meiner **rühmlichst bekannten** und **überall beliebten** Kartoffel **„Haiderose"** gratis und franko zu senden. Adressiren Sie **„Haiderose", Jüterbog, Postamt II.**

Engl. Steinkohle

nur **erstklassige** Qualitäten, Spezialkohle für Betriebe jeder Art (Referenzen der bedeutendsten industriellen Werke) empfiehlt zur Lieferung per Schiff nach jeder Elbstation

Wilhelm Mehnert, Magdeburg.



Eine großer, frischer Transport

ungar. Reit- u. Wagenpferde

ist wiederum eingetroffen und stehen dieselben unter weitgeh. Garantie zu soliden Preisen zum Verkauf. **Oscar Becker, Bautznerstraße 24.** Tel. Amt II, 1168.

Speise-Pfefferkuchen.

5- u. 6-Pfg.-Stückchen, sowie auch dicken, 50 Proc. auf jede Mark. Honigkuchenfabrik **Albin Koellner, Moritzstraße 2.**

Legehühner,

1900er Frühbrut, versende per Bahn-Eilgut in sichtbarer Verpackung, fracht-, emballage- und zollfrei u. Garantie f. lebende u. gesunde Ankunft per Nachnahme. Je 1 Stamm, 16 St. schöne, vollkommen ausgewachsene, echte gelbbeinige Italiener-Legehühner, anerkannt wetterharteste und beste Legerasse, **fleißige tägl.** Eierleger, in jeder beliebigen Farbe nebst 1 schönen, kräft. Hahn für 28 Mark. **D. Pistreich, Monasterzyska 5, Ungarn.**

Schmiedeeisernes Gartengeländer,

10 laufende Meter, 1,35 hoch, mit zwei Thoren, 3 u. 1 Meter br., sowie 5 Stück Pförtchen bill. zu verkaufen Kl. Blauenschegasse Nr. 33 bei **W. Hänel.**

Sämmtliche

Gummiwaaren

Preislisten gratis u. franko. **Rich. Freisleben, Gummiwaarenversandt-Haus, Dresden, Postplatz-Promenade.**

50 Ctr. prima Kleeheu und 50 Ctr. Roggen-Schüttstroh

hat zu Selbstkäufer abzugeben **C. Wendler,** Gutsbesitzer, **Kottmarsdorf** (Lausitz).

Bechstein-Flügel, klein, prachtv. Ton, sehr gut erhalt., bill. zu verkauf. Vorzugl. **Pianinos** billig

zu vermiethen.

E. Hoffmann, Amalienstr. 13, pt. Gut. Piano m. Metallpl. 85 Mk.

Garant. hochf., täglich frische Natur-Süßrahm-Tafelbutter, auf Wunsch mildgesalzen, gegenwärtiger Tagespreis für 9 Pfd. netto 10 Mk. 10 Pf. fr. Nachn. **Conr. Hildebrand, Biberach** a. d. Riß, Promenadestr. 7.

Prima Ochsen- u. Rinderfilet

Mk. 1.10, **Ochsenlenden** 90 Pf. per Pfd. ab hier gegen Nachnahme versendet **Augustin Holleis,** Metzgermeister, Fleischversandtgeschäft **Bad Reichenhall.**

Solid gebaute, tonschöne **Pianinos**

Harmoniums äußerst bill. zu **Verkauf u. Miethe,** auch auf Theilzahlung

Schütze, Johannesstraße 19.

Bücher-Einkauf.

Kaufe i. Posten, auch einzelne Werke. **R. Zinke,** Pillnitzerstr. 32.

Morgen Ziehungsanfang.

Ziehung 25. Jan. u. folg. Tage.

Geld-Lotterie Mühlhausen

i. Thür. 17 597 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug in Betragen von M.

473,000

1 Haupt-Gewinn **100,000**

1 Haupt-Gewinn **50,000**

1 Haupt-Gewinn **20,000**

1 Haupt-Gewinn **10,000**

1	à	5 000 =	5 000
2	à	3 000 =	6 000
10	à	1 000 =	10 000
30	à	500 =	15 000
50	à	300 =	15 000
100	à	200 =	20 000
200	à	100 =	20 000
500	à	50 =	25 000
1000	à	20 =	20 000
15700	à	10 =	157 000

Loose à Mk. 3,30 empfiehlt

Alexander Hessel Dresden, Weissegasse 1.

Patente seit 1877 Otto Wolff, Patent-Anwalt Dresden, Viktoriastrasse 9 (Ecke Weintraubenstrasse) Marken & Musterschutz.

Bernhardiner Hund.

Verkaufe Wohnungsh. sof. m. prächtigen Bernhardiner Hund, echte Rasse, und dürfte nicht gl. ein zweit. solch' schön. und gr. Exempl. zu finden sein, sehr tr. Wächter. Gefl. Offerten unter **Z. 668** in d. Exped. d. Bl. erb.

Guter eleganter Dogcart

auf einige Wochen gegen angemessene Vergütung zu leihen gesucht. Offert. u. **L. B. 951** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Holsteiner **Stute,** schwarzbr., ohne Abzeichen, 6jährig., 170 hoch, breit gebaut, geritten, ein- und zweisp. gefahren, sehr fromm und scheutret, preiswerth zu verkaufen **Pirnaischestraße 55. W. Israel.**

Rheuma

Ischias, Gicht, Fettleibigkeit, Blutandrang, Asthma, Leberleiden, Herzleiden werden schnell gebessert und beseitigt durch Apotheker Peters sterilisierten Medicinal-

Citronen-Saft,

nach Vorschrift d. Reichsgesundheitsamtes, nicht zu verwechseln mit vielen anderen wirkungslosen und schädlichen Citronensäften, pro Flasche 3, 2 und 1 Mk. mit Einnahmeglas und Kurvorschrift. Prompter Versandt nach auswärts. Königlich priv.

Salamonis-Apotheke, DRESDEN-A., Neumarkt 8.

Max Assmann Dresden-A., Pirnaischestraße 31, Ecke Neuegasse.

Kollection der Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Grosses Lager von Cigarren, Cigaretten, Kau-, Rauch- u. Schnupf-Tabaken nur I. Fabrikate. Fernspr. I, Nr. 6803.

Wer hätte es je geahnt,

wie wohlthätig belebend und erfrischend ein Gläschen

Apraxin

auf den matten Körper wirkt. Nur Derjenige kennt die vortrefflichen Eigenschaften, welcher regelmäßig dieses köstliche Getränk verbraucht. Zu haben in allen Apotheken; in Dresd.-A. Generaldepot Marien- u. Mohrenapotheke, Dresden-N. Kronenapotheke.